

Gab es Kulturkontakte mit Brasilien vor Pedro Álvares Cabral?

-Literaturhinweise-

Hannes Stubbe

Zusammenfassung

Nach einer begrifflichen Klärung der Formen des Kulturkontaktes werden Argumente für und gegen die Hypothese von prä-cabralischen Kulturkontakten mit Brasilien diskutiert, wobei besonders auf die sog. Paraíba-Inschrift eingegangen wird. Eine ausführliche kommentierte Bibliografie wird angehängt. Die Forderung nach weiteren interdisziplinären Forschungen wird hervorgehoben.

Summary

Following a conceptual clarification of the forms of cultural contact, arguments for and against the hypothesis of pre-Cabralian cultural contacts with Brazil are discussed, with particular attention paid to the so-called Paraíba inscription. A detailed annotated bibliography is appended. The need for further interdisciplinary research is emphasised.

Resumo

Após um esclarecimento conceptual das formas de contato cultural, são discutidos os argumentos a favor e contra a hipótese de contatos culturais pré-cabralianos com o Brasil, com especial destaque para a chamada Inscrição da Paraíba. É anexada uma bibliografia comentada detalhada. É enfatizada a necessidade de novas pesquisas interdisciplinares.

Einführung

Die Frage, ob es prä-cabralische, transatlantische Kulturkontakte mit Brasilien gab, hat seit dem Ende der Kaiserzeit und Beginn der Republikzeit (1889) viele Autoren und Wissenschaftler beschäftigt. Welche Quellen besitzen wir? Wer wäre zu solchen Kontakten überhaupt in der Lage gewesen: prähistorische Menschen, Afrikaner, Ägypter, Phönizier, Griechen, Römer, Wikinger? Gibt es sichere zuverlässige Beweise?

Man kann in begrifflicher Hinsicht verschiedene *Formen des Kulturkontaktes* bzw. der Kulturbegegnung unterscheiden:

Wir kennen heute mehr als 2000 Kulturen, die miteinander in Kontakt treten bzw. getreten sind. Der Schweizer Universalhistoriker *Urs Bitterli* (1976) hat 4 Formen der europäisch-überseeischen Kultur-Begegnung unterschieden, die für die Universalhistorie von großer Bedeutung sind, denn Kulturen leben nie völlig isoliert und menschliche Kultur ist eine Leistung vieler Ethnien. *Bitterli* unterscheidet im Einzelnen:

1. Die Kulturberührung

Hierunter versteht *Bitterli* (1976:81) das in seiner Dauer begrenzte erstmalige oder mit großen Unterbrüchen erfolgende Zusammentreffen einer kleinen Gruppe von Reisenden mit Vertretern einer geschlossenen archaischen Bevölkerungsgruppe, wie es besonders den Charakter der frühen Entdeckungsfahrten bestimmt. Solche Zusammentreffen von Vertretern verschiedener Kulturen hatten für beide Seiten sowohl den Reiz wie die Bedrohlichkeit des Neuen und Überraschenden. Scheu, ängstliche Zurückhaltung und ein elementares Misstrauen von beiden Seiten haben oft den Charakter der Kulturberührung bestimmt.

"Das Bewußtsein der militärischen und technischen Überlegenheit ersetzte bald die anfängliche Verhaltensunsicherheit der Europäer durch eine Attitude rücksichtsloser Selbstgefälligkeit, die sich in den verschiedensten Erscheinungsformen, bald als dummdreiste Anmaßung, bald als systematisch sich realisierender Dominationswille, Geltung zu verschaffen wußte. Dasselbe Unvermögen, das Phänomen archaischer Kultur intellektuell zu bewältigen, welches in politischer Hinsicht zum Einsatz gewalttätiger Mittel hinführte, begünstigte in philosophisch-psychologischer Hinsicht die Neigung zur Diskriminierung der Vertreter anderer Rassen." (Bitterli, 1976:84)

Gemäß des Reziprozitäts-Prinzips werden bei ersten Kulturkontakten oftmals Gaben ausgetauscht (vgl. Mauss, 1968). Diese fremden Objekte sind für die archäologische Forschung von besonderer Bedeutung.

Eine zweite Form der Begegnung ist

2. der Kulturkontakt:

"Zum Kulturkontakt kam es in solchen Fällen, wenn die rückwärtigen Verbindungen zum Mutterland sich sichern und ausbauen ließen und sich andererseits aus der ersten Berührung ein dauerhaftes Verhältnis wechselseitiger Beziehungen zur indigenen Bevölkerung ergab, ohne daß Landnahme und Kolonisation von europäischer Seite beabsichtigt gewesen wären." (Bitterli, 1976:95)

Der Kulturkontakt hat in zwei Erscheinungsformen seinen charakteristischen Ausdruck gefunden: erstens in der Handelsbeziehung, besonders im Sklavenhandel und zweitens im Missionswesen.

Eine dritte Begegnungsform ist

3. der Kulturzusammenstoß: Wenn die Begegnung zwischen den sog. Zivilisierten und den sog. Wilden

"einen besonders aggressiven Charakter gewann und die Europäer sich entschlossen, ihre militärische Überlegenheit mehr oder weniger rücksichtslos solange einzusetzen, bis die Eingeborenen entweder ausgerottet, in unwegsames Hinterland zurückgetrieben oder aber derart unterjocht waren, daß sie ihr kulturelles Eigenleben einem weite Daseinsbereiche erfassenden Abhängigkeitsverhältnis aufzuopfern hatten, wird man von einem Kulturzusammenstoß sprechen müssen." (Bitterli, 1976:130)

Typische Formen des Kulturzusammenstoßes sind demnach also die Vernichtung, die Vertreibung und die Sklaverei (vgl. Renn, 1999; Santos-Stubbe, 2026).

Eine vierte Begegnungsform ist

4. die *Akkulturation* und *Kulturverflechtung*

"Im Unterschied zu den bereits beschriebenen Formen der kulturellen Begegnung setzen Akkulturation und vor allem Kulturverflechtung ein länger dauerndes Zusammenleben und Zusammenwirken von Bevölkerungsgruppen verschiedener Kultur im selben geographischen Raum voraus." (Bitterli, 1976: 161)

Hierbei vollzieht sich besonders die Kulturverflechtung vor dem Hintergrund einer intensiven gesellschaftlichen Durchdringung. Die wichtigsten hierbei aufeinander einwirkenden Faktoren sind die Mentalität der sich begegnenden Ethnien (Völker), ihre Anpassungsfähigkeit und Anpassungsbereitschaft, die geografischen und demographischen Gegebenheiten.

"Akkulturation und Kulturverflechtung sind Prozesse, die sich über mehrere Generationen hin erstrecken und nie als eigentlich abgeschlossen gelten können; sie bereiten sich bereits in der Phase der Kulturbertührung durch den Austausch gewisser Verhaltensformen unter den Beteiligten vor, erreichen aber ihre historische Eigenständigkeit erst, wenn sich aus der engen und ständigen Begegnung der Kulturen eine neue Mischkultur ergibt, die alle Bereiche des wirtschaftlichen, sozialen und religiösen Lebens der Partner enthält und die Widersprüchlichkeiten der ursprünglichen kulturellen Situation zunehmend in sich aufhebt." (Bitterli, 1976:161)

Im Unterschied zu den Veränderungen, die sich innerhalb einer bestimmten Kultur abspielen, etwa die erzieherische Anpassung des Kindes an seine gesellschaftliche Umwelt und Kultur (Enkulturation), bezeichnet Akkulturation immer die Auswirkung des Zusammentreffens zweier oder mehrerer verschiedenartiger Kulturen, also einen von außen her kommenden Einfluss.

"Die Akkulturation", schreibt der nord-amerikanische Kulturanthropologe *Melville Jean Herskovits* (1895-1963) in seinem Werk "Man and his work", "umfaßt Phänomene, die aus dem direkten und dauernden Kontakt zwischen Gruppen von Individuen verschiedener Kultur resultieren, zusätzlich der daraus sich ergebenden Veränderungen einer für die betroffene Kultur charakteristischen Verhaltens- und Denkform." (zit. nach Bitterli, 1976:162)

Verschiedene kulturelle Phänomene lassen sich bei diesem außerordentlich vielfältigen und vielschichtigen Prozess beobachten, wie der „cultural lag“ (Kulturverspätung), den *W.F. Ogburn* im Jahre 1923 untersuchte, d.h. die Diskordanzen zwischen Bestehendem und Neuem und das Auseinanderklaffen der Generationen. Ein anderes Phänomen ist die sog. "Reinterpretation" (Umdeutung) (Herskovits), die wir besonders bei der Übernahme religiösen Ideengutes durch die Missionierten beobachten können.

Es ist unzweifelhaft, dass durch Akkulturation nicht nur bestimmte Wertvorstellungen, Techniken und Verhaltensweisen übertragen und dadurch die Strukturen eines bestimmten Gesellschaftssystems modifiziert werden, sondern dass Wahrnehmungs-, Gefühls-Welt und Intelligenz der betroffenen Individuen tiefgreifenden Veränderungen ausgesetzt sind. Damit wird Akkulturation zu einem wichtigen Forschungsthema der Kulturanthropologie.

Von "*Kulturverflechtung*" spricht *Bitterli* (1976:167) dann, wenn ein über längere Zeiträume hin sich entwickelnder Akkulturationsprozess Elemente beider oder mehrerer beteiligter Kulturen so sehr amalgamiert, dass eine eigenständige Mischkultur entsteht, die zugleich von einer Vermischung der Ethnien begleitet sein kann, wie dies seiner Meinung nach z.B. in Brasilien der Fall ist, einer der am stärksten gemischten Bevölkerungen der Welt. Auch dieser

Vorgang muss als ein dynamischer historischer Prozess betrachtet werden und ist einem Wandel unterworfen (vgl. Stubbe, 2012, S.369-372).

Die *Befürworter der Hypothese von prä-cabralischen Kulturkontakten mit Brasilien* haben seit den 70er Jahren des 19. Jhs. eine Vielzahl von Belegen zusammengetragen: „weiße Indianer“, „bärtige Indianer“, Mytheninhalte, Kulturheroen, Götter, Sprachvergleich, Münzen, Inschriften (z.B. Gavea, Parahyba), parallele Phänomene (Pyramiden, Hierarchie etc.), präkolumbische Afrikaner etc. Sie weisen auch darauf hin, dass es in der Menschheitsgeschichte seit über 2 Millionen Jahren große Wanderungen des homo erectus aus Afrika bis nach Peking oder des homo sapiens über die gesamte Erde gab (vgl. Schrenk, 2019). Alles zu Fuß ohne Fahrrad, Auto und Flugzeug! Warum nicht auch über Meere, wie z.B. die Polynesier (7. Jh.-12. Jh. n.Chr.) oder die Wikinger (ca. 1000 n. Chr.)?

Grundlegend ist in diesem Zusammenhang ein dynamisches und globales Geschichtsmodell, das heuristische Erkenntnisse in der Weltgeschichte ermöglicht (vgl. WBG-Weltgeschichte, 2009ff). Man denke etwa an die experimentellen, prähistorische Schifffahrten nachahmenden Seefahrten des Norwegers *Thor Heyerdahl* (1914-2002) (der 1954 Ehrenmitglied der Gesellschaft für Geographie von Brasilien wurde) und seine Diffusionstheorie (vgl. Heyerdahl, 1974, S.136-139; Schindler, 1983, S.1-10; Wörterbuch der Völkerkunde, 1999:173). *Heyerdahl* (1974:136) konstatiert:

„Zu den Vorstellungen und Erfindungen, Bräuchen und Kulturgütern, die man auf beiden Seiten des Atlantik findet, gehören Pyramidenbau, Verehrung der Sonne, die Heirat zwischen Bruder und Schwester in königlichen Familien, die Mumifizierung, die Totenmasken, das Tragen von falschen Bärten bei Priesterkönigen, die Trepanation, die Schrift, Kalendersysteme, die Verwendung der Null in der Mathematik, die Bewässerung und der Terrassen-Ackerbau, der Baumwollanbau, das Spinnen und Weben, besondere Arten der Töpferei, die fugenlose megalithische Bauweise, die Schleuder, die flache weibliche Figurine als Hausidol, Schilfboote, Vogelmensch-Gottheiten, besondere Blasinstrumente, Angelhaken, Nekropolen, Wandmalereien und Reliefkunst, die Herstellung von Adobeziegeln (aus sonnengetrocknetem, mit pflanzlichem Material vermischem Lehm), zylindrische und flache Keramikstempel und Spielzeug. Sie alle sind in begrenzten Räumen zu beiden Seiten des Atlantiks aufgefunden worden.“

Ich füge noch z.B. als Musikinstrument (Aerophon) das „Schwirrholz“ hinzu (vgl. Stubbe, 2024, S.80ff). Als ein weiteres Argument werden die für eine Überquerung günstigen Windverhältnisse und Meeres-Strömungen im Atlantik angeführt. Bekanntlich unternahmen die Phönizier (Hanno, ca. 450 v. Chr.) bereits eine West-Afrika-Reise bis zum Golf von Guinea (Kap Palmas) (vgl. Periplus; Antike Entdeckerfahrten, 1961; Schmitz, 1983, S.120f; Link, 2002, S.357; Plinius d. Ä., 2007, S.302). Sie wären also schiffstechnisch und navigatorisch durchaus in der Lage gewesen nach Brasilien hinüberzufahren.

Die Gegner der prä-cabralischen Kulturkontakte mit Brasilien weisen dagegen auf die mangelhafte, ungesicherte Befundlage, besonders der materiellen Quellen, hin. Es stehen sich also die Anhänger des Isolationismus, d.h. der eignen, endogenen Kulturentwicklung den Anhängern des Diffusionismus, d.h. der kulturellen Ausbreitungstheorie gegenüber. Eine dritte Gruppe von Forschern hält diese Fragestellung für obsolet.

Eine besondere Rolle in dieser Diskussion hat in Brasilien die seit 1873 bekannte sog. Paraíba-Inschrift gespielt, deren Echtheit bisher umstritten ist (vgl. Schindler, 1983) (vgl. Tab. 1).

Was sagt die KI?

Stellt man an chatGPT (Anfrage vom 1.4.2026) die Frage: Gab es vor 1500 transatlantische Kulturkontakte mit Brasilien? Erhält man folgende Antwort:

„Kurz gesagt: Es gibt keine gesicherten Belege für transatlantische Kulturkontakte mit dem Gebiet des heutigen Brasiliens vor 1500. Die etablierte Forschung geht davon aus, dass erst mit der Ankunft von Pedro Álvares Cabral im Jahr 1500 ein dauerhafter Kontakt zwischen Europa und Brasilien entstand.

Trotzdem lohnt sich ein Blick auf Hypothesen und Randtheorien:

Gesicherte Kontakte vor 1500 (aber nicht Brasilien)

- Die Leif Erikson und andere Wikinger erreichten um das Jahr 1000 Nordamerika (Neufundland, Kanada).
- Diese Siedlung (z. B. L'Anse aux Meadows) ist archäologisch belegt.
- Aber: Es gibt keine Hinweise, dass sie weiter südlich bis nach Brasilien gelangten.

Hypothesen zu präkolumbischen Kontakten mit Südamerika

Einige Theorien werden diskutiert, sind aber nicht allgemein akzeptiert:

1. Polynesishe Kontakte

- Polynesier erreichten nachweislich abgelegene Inseln im Pazifik.
- Es gibt Hinweise auf Kontakt mit der Westküste Südamerikas (z. B. Hühner-DNA, Süßkartoffeln).
- Bezug zu Brasilien: sehr unwahrscheinlich, da Brasilien an der Atlantikküste liegt.

2. Afrikanische Seefahrer (Mali-Reich)

- Berichte über Expeditionen unter Abu Bakr II im 14. Jahrhundert.
- Manche vermuten, sie könnten Südamerika erreicht haben.
- Problem: Keine archäologischen oder genetischen Beweise in Brasilien.

3. Diffusionistische Theorien

- Behaupten kulturelle Ähnlichkeiten (z. B. Pyramiden, Mythen).
- In der modernen Archäologie meist abgelehnt oder als Zufall/Parallelentwicklung erklärt.

Archäologischer und genetischer Stand

- Keine eindeutig präkolumbischen Artefakte aus der Alten Welt in Brasilien gefunden.
- Keine belastbaren genetischen Spuren transatlantischer Kontakte vor 1500 in indigenen Bevölkerungen Brasiliens.
- Kulturelle Entwicklungen lassen sich lokal erklären.

Fazit

- Nordamerika: gesicherter Kontakt (Wikinger).
 - Südamerika: mögliche Kontakte an der Pazifikküste (umstritten).
 - Brasilien: keine seriösen Belege für transatlantische Kontakte vor 1500. „
-

Tab. 1
Echtheit bzw. Fälschung der sog. Paraiba-Inschrift
(nach Autoren)

Fälschung	Unentschieden	Echtheit
Renan (1873)	Netto (1874)	Eames (1874)
Netto (1885)	Schlottmann (1874)	Ramos (1939)
Lidzbarski (1898)	Fell (1976)	Gordon (1968)
Friedrich (1968)		Delekat (1969)
Cross Jr. (1968)		Gordon (1971)
Schmökel (1968)		Pfiffig (1972)
Baramki (1971)		Gordon (1974)
Morison (1971)		
Rössler (1980)		

Quelle: Schindler, 1983, S.62

Fazit:

Die Frage ist bisher nicht eindeutig beantwortet. Die Ostküste Brasiliens als möglicher Begegnungsort ist immerhin ca. 7500 km lang. Die prähistorische Forschung in Brasilien ist erst jüngsten Datums und deshalb sollte man die Möglichkeit solcher prä-cabralscher Kulturkontakte nicht völlig ausschließen und systematischer und gezielter weiterhin dieser komplexen Frage nachgehen. Dabei ist interdisziplinäres Forschen sehr angezeigt.

Bibliografie¹

(Die literarischen Quellen sind nicht alphabetisch, sondern historisch nach ihrem Erscheinungsjahr angeordnet)

Die Bibel, 1. König 9,26 (gemeinsame Schifffahrten von Phöniziern und Juden um das Jahr 950 v. Chr. Von Ezion-Geber nach Ofir im Auftrag des jüdischen Königs Salomo und Unterstützung des Tyros-Königs Hiram I.); Jesaja 60, 9 und 66, 19-20 („ferne Inseln“)

Herodot: Historien, I, 194; II, 96; IV, 42 (Afrika-Umsegelung durch die Phönizier im Auftrag des ägyptischen Pharaos Necho II. um 595 v. Chr.)

Flavius Josephus (37/38-ca. 100 n. Chr.): Contra Apionem 2, 158-159

Movers, Franz Carl (1849): Die Phönizier. Politische Geschichte und Staatsverfassung. II. Band, 1. Teil. Berlin: Dümmler

Revista do Instituto Historico, Geographico e Ethnographico do Brasil, N°. 36, 1873, S. 599, 615-616

Netto, Ladislau (1873): Revista, N° 36, p. 599, 615-616

Zouteveen, Hartogh Heys van (1874): Haben die Phönicier oder die Carthager Amerika gekannt? Nebst einigen Schlussbemerkungen von Dr. Alexander von Frantzius. Archiv für Anthropologie. Zeitschrift für Naturgeschichte und Urgeschichte des Menschen (Braunschweig: Fr. Vieweg und Sohn), 7. Bd., S.123-133

¹ Aufgrund fehlender Forschungsförderung war es mir leider nicht möglich alle relevanten Texte zu dieser Forschungsfrage persönlich einsehen zu können, z.B. die Texte/Briefe von Dr. Ladislau de Souza Mello e Netto (1838-1894), dem Direktor des Museu Imperial (1874-1893). Die weiteren Forschungen überlasse ich gerne den brasilianischen Kollegen.

- Schlottmann, Constantin (1874): Ladislao Netto, Die Phönizier in Brasilien. Jenaer Literaturzeitung (JLZ), Nr.30 vom 25. Juli 1874, Artikel Nr. 435, S.459-461
- Schlottmann, Constantin (1874): Die sogenannte Inschrift von Parahyba. Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (ZDMG), Leipzig: F.A. Brockhaus, Bd. 28, S.481-487
- Netto, Ladislau (1875): Phönicische Inschrift? Jornal do Comercio , (RJ), p.28-33 (Parahyba-Inschrift ist eine Fälschung)
- Phönicisch-amerikanische Phantasien. Globus, XXVII, 1875, S. 54-57, (u.a. Inschrift von Parahyba; S. 57: „denn daß Phönizier nach der neuen Welt überhaupt hinübergefahren sein können, das zu bezweifeln liegt kein Grund vor“)
- Ward, W. H. Rev. (1880): On the Pseudo-Phoenician Inscription of Brazil. Journal of the American Oriental Society (JAOS) (New Haven: Tuttle), vol. X, p.85-86 (Proceedings at Boston, Mai 1874, communication 5)
- Netto, Ladislau (1885): Lettre à Monsieur Ernest Renan à propos de l'inscription phenicienne apocryphe soumise en 1872 à L' Institut Historique, géographique et ethnographique du Brésil. La verité sur l'inscription de Parahyba avec le facsimile des caratères pheniciens et la traduction en hebreu et français. Rio de Janeiro: Imprimerie à vapeur Lombaerts &Comp. (Parahyba-Inschrift ist eine Fälschung)
- Breusing, A. (1886): Die Nautik der Alten. Bremen: Carl Schünemann
- Lidzbarski, Mark (1898): Handbuch der nordsemitischen Epigraphik nebst ausgewählten Inschriften. I. Teil. (Weimar: Emil Felber), S.132 (Parahyba-Inschrift ist eine Fälschung)
- Calleja, F. (1899): Note sur une stèle phenicienne, trouvée en Brésil. Bulletin de la Societé de Geographie d'Alger, IV, p.209-217 (Übersetzung der Parahyba-Inschrift)
- Illing, K.E. (1899): Der Periplus des Hanno. Dresden (Hanno, ein karthagischer Seefahrer, suchte spätestens um 450 v. Chr. Afrika zu umsegeln und kam bis zum Kap Palmas bzw. Kamerun an seiner Westküste; sein Bericht liegt in einer hellenistischen Übersetzung in Heidelberg vor: Periplus)
- Smith, Elliot (1911): The ancient Egyptians and the origin of civilization. London: Harper & Brother (Vertreter des heliozentrischen Diffusionismus; pan-ägyptische Hypothese: alle Kulturen der Welt gehen auf das antike Ägypten zurück; die alten Ägypter hätten die süd- und mittelamerikanischen Hochkulturen begründet)
- Neuburger, Albert (1919): Die Technik des Altertums. Leipzig: R. Voigtländer, S.482-506 (Schiffe und Schiffbau)
- Azevedo da Silva Ramos, Bernardo de (1930): Incrições e tradições da América prehistórica, especialmente do Brasil. Vol. I e vol. II. Rio de Janeiro: Imprensa Nacional (Interpretation der Gavea-Inschrift: vol.I, 436A ff; Parahyba-Inschrift: vol. II, 28ff; viele Gesichter; Hypothese des prähistorischen Kontaktes mit Griechen und Phöniziern)
- Baker, J. N. L. (1931): A history of geographical discovery and exploration. London
- Henning, Richard (1944-1956): Terrae incognitae. 4 Bde. Leiden, 2. Aufl. (Reiseberichte von der Pharaonin Hatschepsut bis Marc Aurel; Übersetzung der Parahyba-Inschrift in Bd. IV, S.404-405; er hält sie 1939 für echt; 1944 im Bd. I, S.153-154 für eine Fälschung)
- Zechlin, E. (1947): Maritime Weltgeschichte. Hamburg: Hoffmann & Campe

Herrmann, Paul (1952): 7 vorbei und 8 verweht. S.250-251 (Übersetzung der Parahyba-Inschrift; sie ist eine Fälschung)

Charles-Picard, Gilbert und Colette (1959): So lebten die Karthager zur Zeit Hannibals. Stuttgart: DVA (Die großen Reisen; die Umschiffung Afrikas durch Hanno, S.215ff)

Antike Entdeckerfahrten. Zwei Reiseberichte. Übertragen und erläutert von Otto Seel. Zürich: Artemis, 1961 (Reisebericht des karthagischen Seefahrers Hanno und Nearchos Bericht; Interpretation)

Psichari, H. (1961): Oeuvres completes de Ernest Renan, vol. X, correspondance 1845-1892. Paris: Calmann-Levy, N°. 452, p.641

Donner, H. & Röllig, W. (1964): Kanaanäische und aramäische Inschriften. Bd. II. Wiesbaden: Harrassowitz

Time Magazine vom 24. Mai 1968, Nr. 91, p.25

Mauss, Marcel (1968): Die Gabe. Frankfurt/M.: Suhrkamp

Heydecker, J. (1968): Die Phönizier waren schon vor 3000 Jahren in Amerika. Die Tat (Zürich), 1. Juni 1968, S.35-36

Schmökel, Hartmut (1968): Die Brasilienfahrt der Phönizier fand nicht statt. Argumente gegen die Echtheit der Parahyba-Inschrift. Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nr. 189, 16.8.1968, S.28

Gordon, C. H. (1968): The authenticity of the Phoenician text from Parahyba. Orientalia, Nr. 37, p. 75-80

Friedrich, Johannes (1968): Die Unechtheit der phönizischen Inschrift aus Parahyba. Orientalia (Rom), Nr. 37, S.421-424 (Parahyba-Inschrift ist eine Fälschung)

Gordon, C. H. (1968): The Canaanite text from Brazil. Orientalia, Nr. 37, p. 425-436

Moore Cross Jr., Fr. (1968): The phoenician inscription from Brazil. A Nineteen-Century Forgery. Orientalia, Nr. 37, p. 437-460

Gordon, C. H. (1968): Reply to Professor Cross. Orientalia, Nr. 37, p. 461-463

Delekat, Lienhard (1969): Phönizier in Amerika. Die Echtheit der 1873 bekanntgewordenen kanaanäischen (altsidonischen) Inschrift aus Paraíba in Brasilien nachgewiesen. Eine Inschrift des 5. Jh. v. Chr. in einer unbekannten semitischen Konsekutivsprache. Bonner Biblische Beiträge, 32. Bonn: Peter Hanstein

Gordon, C. H. (1969): Toward a history of ancient America. Dialogue: A Journal of Mormon Thought (Arlington), vol. IV, Nr. 2, summer 1969, p.64-71

Herrmann, Paul (1969): 7 vorbei und 8 verweht. Reinbek: RoRoRo

Gordon, C. H. (1971): Before Columbus. (Echtheit der Parahyba-Inschrift auf S.124-125)

Morison, Samuel Eliot (1971): The European Discovery of America. Vol. 1, The northern voyages a.D. 500-1600) New York: Oxford University Press (p. 11-12 Parahyba-Inschrift ist eine Fälschung)

Perez Castro, Federico (1971): La 'inscripcion' fenicio-cananea de Paraiba (Brasil). (La polemica Gordon/Friedrich-Cross). Anuario de Estudios Atlanticos (Jahrbuch für Atlantische Studien), (Madrid-Las Palmas), N°. 17, p.307-333 (Parahyba-Inschrift ist eine Fälschung)

- Peiffer, K. (1972): Antike Quellen zur Geschichte der Atlantikfahrten. *Almogaren*, III, S.180-181, 192 (Echtheit der Inschrift)
- Peiffer, K. (1972): War die Schifffahrt Kulturträger zwischen der Alten und Neuen Welt? *Jahrbuch der Universität Düsseldorf 1971/72*. Düsseldorf: Michael Trilsch Verlag (S.291)
- Gordon, Cyros H. (1972): *Riddles in History*. London: Turnstone Press (S. 25, 78: Parahyba-Inschrift)
- Marschall, W. (1972): *Transpazifische Kulturbeziehungen. Studien zu ihrer Geschichte*. München: Klaus Renner
- Heyerdahl, Thor (1974): *Diffusionismus: Die Ausbreitung von Kulturen*. In: *Bild der Völker. Die Brockhaus Völkerkunde*, Bd. 1. Wiesbaden: Brockhaus, S. 136-139
- Herm, G. (1976): *Die Phönizier*. Reinbek: RoRoRo
- Alves Câmara, Antônio (1976): *Ensaio sobre as construções navais indígenas do Brasil*. São Paulo: Companhia Editora Nacional, 3. ed.
- Bitterli, Urs (1976): *Die Wilden und die Zivilisierten*. München: Beck
- Fell, Berry (1977): *America B.C.* New York: Demeter Press (S. 111, 303: Parahyba-Inschrift)
- Davies, Nigel (1978): *Bevor Columbus kam*. Reinbek: RoRoRo
- Carnac, P. (1979): *Geschichte beginnt in Bimini*. München: Goldmann
- Fischer Weltgeschichte: *Die orientalischen Reiche III. Die erste Hälfte des 1. Jahrtausends*. Frankfurt/M.: Fischer, 1979
- Müller, Werner (1982): *Die Neue oder Alte Welt?* Berlin: Reimer
- Landau, E. M. (1982): *Südamerika. Der Drachenschwanz. Wurde Amerika vor Columbus entdeckt?* Wiesbaden *Kurier*, 14/15. 8. 1982
- O Globo (1982): *Pesquisador das ânforas fenícias dividirá achados com mergulhadores*. O Globo, 26.9.1982:20 (stammen die 1976 im Meer gefundenen zwei phönizischen Amphoren aus der Neuzeit?)
- Schmitz, Siegfried (1983): *Große Entdecker und Forschungsreisende. Eine Geschichte der Weltentdeckung von der Antike bis zum 20. Jahrhundert in Biographien*. Düsseldorf: ECON, S.120f (Hanno)
- Schindler, Siegfried (1983): *Das Problem des Nachweises der vorkolumbischen Entdeckung Amerikas an Hand von vier angeblichen archäologischen Belegstücken*. Magisterarbeit (Völkerkunde). Universität Freiburg/Brsg. (S.11-83: die Parahyba-Inschrift; weder der Stein ist vorhanden, noch der genaue Fundort und der Schreiber des ersten Briefes über die Inschrift Joaquim Alves da Costa vom 11.9.1872 an Vicomte de Sapucahy Jose de Araujo Viana ist unbekannt; S. 38: Übersicht über die literarische Verbreitung der Inschrift von Parahyba; S. 39-42: Personen, die sich mit der Inschrift von Parahyba beschäftigten; S. 43-70: Die Parahyba-Inschrift und ihre (Übersetzungs-)Varianten; S. 70-76: der historische Hintergrund; S. 76-77; S. 78: Schifffahrt der Phönizier; S. 125: Schlußwort: „zusammenfassend kann man sagen, daß es Kontakte zwischen der Alten Welt und Amerika gegeben hat und Amerika eventuell auch Impulse aus der Alten Welt erhielt, zur Entstehung der amerikanischen Hochkulturen oder einer sichtbaren Beeinflussung führten diese Kontakte allerdings nicht“)

Matthews, Jay (1984): Erdnüsse nähren Spekulationen. Funde in China und vor der amerikanischen Westküste legen den Gedanken nahe, daß es lange vor Kolumbus einen chinesischen Amerika-Entdecker gegeben haben könnte. Mannheimer Morgen, Nr. 29, Sa/So 4./5. Februar, 1984, S.3

Baffa, Ayrton (1984): A história fantástica do livro de Brugger. O Estado de São Paulo, 8.1.1984 (Bericht über sein Buch "Die Chronik von Akakor")

Frankfurter Rundschau (1984): Expedition entdeckte im Peruanischen Urwald geheimnisvolle Gruppe von Grabstatuen. Frankfurter Rundschau, 2.10. 1984 (Sarkophage ähneln den Steinfiguren auf der Osterinsel)

Arnold, Paul (1984): Das Totenbuch der Maya. Scherz Verlag (Maya-Schrift und -Sprache mit dem Alt-Chinesisch verwandt; Vergleich von Maya-Glyphen und chinesischen Ideogrammen)

Höckmann, O. (1985): Antike Seefahrt. München: Beck

Carneiro da Cunha, Manuela (org.) (1992): História dos índios no Brasil. São Paulo: FADESP (Niède Guidon schätzt die erste Besiedlung Brasiliens auf ca. 50.000 Jahre (S.40) und hält die Schifffahrt des prähistorischen Menschen für möglich (S.38f))

Wörterbuch der Völkerkunde. Berlin: Reimer, 1999, S. 173 (Heyerdahl)

Renn, J. (1999): Der Tod des Kapitän Cook. Zur Pragmatik sozialer Integration am Beispiel einer interkulturellen Begegnung. Handlung, Kultur, Interpretation, Jg.8, H.2, 1999, S.5-26

Link, Stefan (2002): Wörterbuch der Antike. Stuttgart: Kröner, S.357 (Hanno)

Plinius d. Ä. (2007): Die Naturgeschichte des Caius Plinius Secundus (23-79 n. Chr.). Bd. 1. Wiesbaden: Marix Verlag, S.302 (Hanno)

WBG Weltgeschichte. Eine globale Geschichte von den Anfängen bis ins 21. Jahrhundert. Bd. I. Darmstadt: WBG, 2009

Schrenk, Friedemann (2019): Die Frühzeit des Menschen. Der Weg zum Homo sapiens. München: Beck

Stubbe, Hannes (2024): Paläopsychologie. Eine kommentierte Bibliografie. Düren: Shaker, S. 80ff (Schwirrholz)

Santos-Stubbe, Ch. dos (2026): Die afrikanische Sklaverei in Brasilien (1538-1888). Ein Lexikon. Düren: Shaker Verlag